

Unser Garten

Als Kind wuchs ich in einem ehemaligen Weinbauernhaus in einem Randbezirk Wiens auf, der als Weinberg bekannt ist. Neben dem damals ca. 250 Jahre alten Haus befand sich ein Hof, gesäumt von Blumenbeeten, mit Trauerweide, Birken und einem Nussbaum. Über eine Stiege an einer Terrasse vorbei kamen wir in den Garten, der wie jeder ursprünglicher Weingarten in Terrassen angelegt war. Der erste Teil – so nannten wir ihn – gehörte meiner Großmutter, die auch Besitzerin des Hauses war. Hier gab es neben einem Klapfelbaum und einem Birnbäum ein großes Beet mit vielen wunderschönen Rosenstöcken, die zu unterschiedlichsten Zeiten blühten. Dieses Beet war tabu für uns Kinder, denn diese Pflanzen wurden ausschließlich von meiner Oma gepflegt, gegossen und geschnitten. Von ihr habe ich gelernt, wie man Rosen schneiden muss, damit sie mehrmals im Jahr zu blühen beginnen. Der zweite Teil des Gartens war uns Kindern vorbehalten. Hier konnten wir nach Herzenslust spielen und uns austoben. Neben vielen Obstbäumen (Zwetschken, Märlin, Kirschen) wuchsen hier rote und weiße Ribisel, die wir pflücken und naschen durften. Besonders geliebt habe ich die weiße Sorte, die weniger Säure hat. Um das Benutzen der Schaukel stritten wir Kinder sehr oft. In ein kleines betoniertes Becken ließen meine Eltern an heißen Tagen Wasser ein, damit wir darin plantschen und uns abkühlen konnten. Der dritte Teil gehörte meiner Tante und deren Kinder. Dort war der Apfelbaum, der die besten Äpfel trug, die ich je gegessen habe, nämlich Gravensteiner, die noch von der Sonne warm köstlich schmeckten. Wir durften aber nur die Äpfel nehmen, die vom Baum gefallen waren. In diesem Garten teil gab es auch eine Sandkiste. Zu den Nachbargärten wurde der Garten neben dem Zaun durch unzählige Fließröhren begrenzt, es gab aber auch eine Haselstauden, in der man über eine Strickleiter in ein Baumhaus kam, das mein Vater für uns drei Kinder errichtet hatte. In einem Nachbargarten wuchs ein Baum mit roten „Nikolausäpfeln“, von dem wir immer hofften, dass sie Äste endlich herüber in unseren Garten reichen würden. Aber das ist leider nie geschehen. In den Garten, der ein Kinderparadies war, durften wir immer erst gehen, wenn alle Aufgaben ordentlich erledigt waren. Darüber wurde nicht diskutiert. Von solch einem Garten können viele Kinder nur träumen, denn er vermittelt uns das Gefühl von Freiheit.

